

Alte Vorbilder - neue Mode

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 38

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752512>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Alte Vorbilder – neue Mode



Früher trugen ihn die populären «Weaner Fiaker», heute gilt er als Modehut der eleganten Dame
(Zeichnung von Fiozanne, Paris)



Auch der Feuerwehrhelm kann modisch sein. Nur das Material ist etwas leichter, sonst würden unsere Damen dieses Modevorbild jedenfalls ablehnen
(Zeichnung von Fiozanne, Paris)



Toque aus Seidensamt mit angeschnittenem Schirm. Die hochstehenden Ecken können beliebig gestellt werden
(Photo Yva Berlin)



Anfänglich mutet er einem reichlich bizarr an, aber schließlich gewöhnt man sich auch daran. Weil sich bekanntlich Frau Mode überall durchsetzt
(Photo Yva Berlin)

Grundsatz der neuen Hutmode: die Dame kann alles, aber wirklich alles tragen. Von der einfachen kleinen Mütze und dem schlichten geradlinigen Trotteur bis zum extravagantesten Toque mit seinen bizarren Falten und Formen. Hauptsache bleibt richtiges Tragen: Schief aufgesetzt, über das rechte Auge gezogen, den Hinterkopf wieder bedeckend. Manchmal gibt ein kleiner Schleier die elegante Note. Und Federn, viel Federn; Reiher, Strauß, Paradiesvogel. — An Toques findet man jede Variation aus Samt oder Filz, sei es die weich dem Kopf anliegende Form mit leichten Falten, sei es ein kompliziertes Gebilde, dessen Falten, Ecken oder Flügel vom Kopfe abstehen. — Reichlich Sporthüte, reichlich Herrenhüte. — Neu ist die «Herrenmütze» mit kleinem Schirm und einer in weiche Falten gelegten, nach vorn gezogenen Kappe. Man verspricht sich in Paris viel von dieser neuen Form, die sehr kleidsam und praktisch ist. Sie wird aus Filz oder Wollstoffen hergestellt, sie kann aber auch gehäkelt oder gestrickt werden.